

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 125.

Welzheim, Samstag den 13. August

1870.

Für die Monate August und September können auf dieses Blatt Bestellungen gemacht werden.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. An die Herren Verwaltungsaktiare. — Die von denselben vorgelegten Pläne über die Besorgung der Rechnungsstellgeschäfte werden mit dem Anfügen genehmigt, daß wegen des ungestörten Fortgangs des Revisionsgeschäfts pünktliche Einhaltung der bestimmten Termine, im Anstandsfalle aber rechtzeitige Anzeige der entgegenstehenden Hindernisse erwartet werden muß.
Den 11. Aug. 1870. A. Oberamt. Eisenbach.

Telegramme.

(Wiederholt aus den am 11. August ausgegebenen Extrablättern.)

Welzheim, angekommen 10. Aug., Abends 8 Uhr. — Die Franzosen leiden immer mehr unter schlechter Verpflegung. Die französische Regierung verlangt beim Parlament eine Massen-Aushebung; Ollivier will nöthigenfalls andere Kräfte als die Nationalgarde aufrufen. Die wohlhabenden Familien beginnen Frankreich zu verlassen.

Welzheim, angekommen am 10. August, Nachts halb 12 Uhr. (Officiell.) Die Württemberger marschiren seit dem 8. August wieder vor. Die Deutschen haben ungeheure Beute gemacht. Furchtbare steigende Aufregung in Paris. Im gesetzgebenden Körper verlangt Dejean, der Kaiser Napoleon solle das Kommando niederlegen. Ferry verlangt, der Kaiser solle abdanken. Ministerkrise. In Paris sind großartige militärische Vorsichtsmaßregeln gegen die dort beginnende Revolution ergriffen.

Welzheim, angekommen am 10. August, Nachts halb 12 Uhr. (Officiell.) Der Sieg bei Spichern ist weit größer als man vermuthete. Die Preußen haben gestern St. Amand besetzt. Straßburg ist vollständig eingeschlossen und wurde durch General Beyer zur Uebergabe aufgefordert. Bei Forbach wurde von den deutschen Truppen Brückentrain von 40 Fahrzeugen erobert. Deutsche Patrouillen streifen bis 2 Meilen vor Metz.

Paris, 9. Aug. (Officiell.) Gesetzgeb. Körper: Die Linke verlangt, der Kaiser solle das Armee-Commando niederlegen. Pankafao ist mit Cabinets-Neubildung beauftragt. Fortwährende größte Aufregung.

Welzheim, angekommen 3 Uhr Nachm. (Officiell.) Der Rückzug der Franzosen ist so eilig, daß nur deutsche Reiterei folgen kann.

Die Franzosen verloren große Vorräthe an Lebensmitteln, sowie 2 Pontonscollonnen und mehrere Eisenbahntrains.

Alle deutschen Armeen marschiren vor und stehen halbwegs von Metz.

Lüzelstein wurde von Preußen, Nichtenberg von Württembergern genommen.

Straßburg ist von Baden fern eingeschlossen.

Die Württemberger schießen aus erbeuteten Mitrailleusen nach den Franzosen. Unsere braven Württemberger standen bei Günstett gegen sechs Mitrailleusen, sie mußten das Dorf Haus für Haus nehmen.

Paris, 9. Aug. (Gesetzgeb. Körper.) Die sofortige Bewaffnung und vollständige Organisation der Nationalgarde in Paris und den Departements wurde angenommen.

Die Ereignisse

drängen sich mit einer Eile, die wir fast als sich überstürzend ansehen müßten, wenn sie nicht die Bürgschaft für energische Führung des Krieges und für sicheren Erfolg wäre. Wenigstens 20,000 Mann an Tod-

ten, Verwundeten und Gefangenen hat der Tag, hat die siebenstündige Schlacht von Wörth, den Franzosen gekostet. Nur einen Masttag, nur einen einzigen Tag, um Athem zu schöpfen, gönnte sich nach der fürchterlichen Blutarbeit die Südarmer; schon am zweiten Tag ging wieder vorwärts. Ueberall stieß die Armee auf die Spuren des Kampfes, in allen Dörfern jenseits Wörth, fanden sich Waffen todter und verwundeter Franzosen. 10,000 Mann sind todt und kampfunfähig; die Zahl der Gefangenen ist nicht festzustellen, weil immer mehr Beute eingebracht werden. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch passirten 5,600 Gefangene durch Stuttgart; am Mittwoch kamen weitere Züge. Es ist mit fast voller Sicherheit anzunehmen, daß die Armee des Marschalls Mac Mahons so zugerichtet ist, daß sie sobald nicht wieder auf dem Kampfplatz erscheinen wird. Die Truppen in Rom werden unter Zurücklassung des Kriegsmaterials, hastigst eingeschifft, um zur Completion irgend einer Abtheilung zu dienen. Die deutsche Südarmer marschirt festen Schrittes vorwärts, um ein Zusammenwirken mit den beiden anderen Armeen den Bogen zu bilden; der die Armee des Kaisers Napoleon bei Metz mit eiserner Gewalt umspannen soll. Jetzt da die Eindrücke der ersten großen Schlacht bei Freund und Feind

noch frisch und lebendig sind, soll der Sieg verfolgt, — soll die entscheidende letzte Schlacht geschlagen werden. Ist auch diese für die deutschen Waffen siegreich, dann gibt es in Frankreich nur noch Trümmer einer Armee; aber ein schlagfertiges Heer existirt nicht mehr. Bei Saarbrücken hat die erste Armee einen Sieg davongetragen, der weit größer ist als man anfänglich angenommen; das Corps Frossards, der linke Flügel der Franzosen ist am gleichen Tage aufgelöst worden, an welchem dem rechten Flügel eine entscheidende Niederlage beigebracht worden. Mehr als 2000 Gefangene sind in den Händen der ersten Armee geblieben. Ein bairischer Militär, ein Augenzeuge der Schlacht von Wörth, schreibt aus Günstett: „Einem Carree von 200 französischen Gefangenen gegenüber sende ich Euch einige Zeilen über den gestrigen Tag. Glückliche Schlacht bei Wörth, aber viel Blut (deutscher Seite 3000 bis 4000 Todte und Verwundete)! Zwei preussische Corps und zum Schluß noch eine Brigade Württemberger schlugen die Mac Mahon'sche Armee. Von Einzelheiten will ich geben, was ich selbst sah. Was ich am Abend der Schlacht und heute Morgen gesehen, erlaubt einen Schluß auf die Größe des errungenen Erfolges und auf den Verlauf des gestrigen Tages. Unter heftigem Kanonendonner

Württemberg.

und Gewehrfeuer rückte unsere badische Colonne gegen Hochweiler, unseren ursprünglichen Bestimmungsort für gestern, vor. Kurzer Halt Mittags 2 Uhr und dann Befehl weiter vorwärts! Nach einer Stunde stießen wir auf Tornister mit Wachs (Württemberg hatten ihre Tornister abgelegt) neben der Straße, sie bezeugten ein rasches Vorrücken dieser Truppen. Jenseits der Straße stehen Theile preussischer Truppen aller Waffengattungen. Die Dörfer, die wir passirten, mit geschlossenen Läden, kein Einwohner sichtbar. An einem Walde der erste Verwundeten-Transport — Preußen, gefolgt von einem anderen, von Preußen und Franzosen gemischt; bald ein Haufen unverwundeter Gefangener — Hurrah! — vielleicht in der Zahl von 50, später einer von 80, schließlich eine große Masse, eskortirt von Württembergern. Unter den Franzosen Ruaven, Afrikaner, Kürassiere (imposante Kerle) wenig Artillerie, viele Offiziere. In den Schanzen stießen wir auf theils erschossene, theils geknebelte Bayern, die aus den Häusern Gunstkeits auf die Preußen geschossen hatten. Gunstkeits selbst, trotz dem fortwährenden Rückwärtstransport der Verwundeten ein großes Lazareth: von allen Einwohnern verlassen; jedes größere Haus, Kirche, Schule wird für Verwundete geräumt. Die badische Division bivouakirte rechts, eine preussische links vom Dorfe. Wir beziehen unser Lager Abends 9 Uhr nach einem 14-stündigen Marsche mit Verlusten an Reit- und Wagenpferden, die der Ueberanstrengung erlagen u. s. w. Gunstkeits wird seit gestern energisch behandelt, in Folge des schrecklichen Treibens seiner Bewohner, deren räuberische Hände sich an Todten und Blessirten vergreifen. Die Franzosen haben gestern die Genfer-Convention nicht geachtet, sie tragen keine Binde.“ Das Erscheinen der württembergischen Brigade (Ulm) griff entscheidend in den Gang der Schlacht ein; sie trat nach stündigem forcirtem Marsche noch so rechtzeitig auf der Wabstait ein, daß sie, quer über das Schlachtfeld marschirend, den Franzosen in die linke Flanke fallen konnten. Mit dieser Umgehung war das Schicksal der Schlacht entschieden: der Rückzug der Franzosen löste sich in wilde Flucht auf. — Wohl mag der Krieg mit seinen Folgen in manchem Hause bitteres, bitteres Herzeleid und heiße Thränen verursachen. Aber es mag schon einigen Trost gewähren, zu sehen, daß unsere Verluste kaum den dritten Theil des übermüthigen Gegners betragen. Und selbst da, wo die Trauer eingelehrt ist, ist wohl auch das Gefühl stolzer Erhebung ein Balsam auf das wunde Herz. — jenes Gefühl, von dem unser ganzes Vaterland erfüllt ist, — jenes Gefühl, das sich im freudestrahlenden Auge ausdrückt, wenn es den Blick richtet auf die tapferen Söhne des deutschen Vaterlandes, die an der ersten großen Entscheidungsschlacht einen so ehrenvollen, einen entscheidenden Antheil genommen. Mit unserem Könige rufen wir den Truppen zu: „Wir danken Gott für den siegreichen Erfolg, wir danken dem Führer, wir danken den Truppen, die sich so tapfer geschlagen! Ehre dem Andenken der für das Vaterland Gefallenen.“

Stuttgart, 11. August. (Amtlich Telegr.) Der Verlust der Württemberger in der Schlacht bei Wörth: Tödt 6 Offiziere, 23 Mann, verwundet 10 Offiziere, 225 Mann, vermißt 118 Mann. Die württembergische 2. Brigade erbeutete 1 Mitrailleuse, 3 Kanonen, die Kriegskasse, 500 Beutepferde. — Die Vogesen-Beste Lichtenberg wurde durch General Hüzel beschossen und in Brand gesteckt; am 10. Aug. früh hat Lichtenberg kapitulirt. 280 Gefangene, 3 Offiziere. Auch die Festung Büchelstein ist vom Feinde geräumt. — (Büchelstein, franz. La Petite-Pierre, etwa 10 Stunden westlich von Wörth, nördlich von Pfalzburg und Zabern, auf der großen Straße von Hagenu nach Saarunion, Saaralb und Saargemünd; Städtchen etwas über 1000 E., in malerischer Lage am Ramm der Vogesen, von prachtvollen Wäldern umgeben. Die Festung ist neugebaut, auf felsiger Höhe gelegen.)

Stuttgart, 10. Aug. Die Sammlungen für Zwecke des Sanitätsvereins haben in Stuttgart innerhalb 4 Tagen die schöne Summe von 55,325 fl. ergeben.

Die Verpflegung der im Felde stehenden württ. Truppen ist aufs beste besorgt worden, wie aus folgender Mittheilung zu ersehen ist. Seit 14 Tagen sind täglich 24,000 Lothe Brod à 3 Pfund abgeliefert worden, ferner 36 bis 40 Eimer Wein und im ganzen über 1000 Ochsen im Gewicht von 12—13 Ctr. lebendig. Für die Fourage der Pferde sind 40,000 Ctr. Haber abgeschickt worden, das Heu wurde aus Baden bezogen. Die Lieferanten wurden streng kontrollirt aber gut bezahlt.

Der im Auftrage des Sanitätsvereins nach dem Kriegsschauplatz abgegangene Herr Hofgärtler Carl Stähle, welcher heute früh aus Sulz und Weissenburg zurückgekehrt ist, hat mehrere Chassepotgewehre und andere Trophäen mitgebracht. Nach Aussage der deutschen Offiziere soll nicht die Ueberlegenheit der Zündnadelgewehre, sondern die außerordentliche Bravour unserer Armee die glänzenden Siege errungen haben.

— Gestern wurde die Frau des Schuhmachermeisters Beck von Hlslach, welcher bei Wörth mit dem dritten Jägerbataillon kämpfte, mit der Nachricht errettet, daß ihr Mann so glücklich war, die Kriegskasse des Marschalls Mac Mahon zu erbeuten.

Bachnang, 8. Aug. Als gestern Abend die Extrablätter die Nachricht eines weiteren glänzenden Siegs brachte, wurde der Jubel ein großer und das Lied „Die Wacht am Rhein“ auf dem Marktplatz unter Abbrennen von bengalischen Flammen gesungen, und heute früh eine größere Anzahl Böllerschüsse abgegeben, wozu eine Gesellschaft in der Post Gld zu sammengestellt hatte.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Aug. Die Schlacht bei Wörth hat das Vertrauen in die Waffen geistigt und zur zuversichtlichen Stärke erhoben. Es stellt sich heraus, daß das Hauptquartier des deutschen Südheeres, ebenso wie 1866, lieber zu wenig sagte, als zu viel. Mac Mahons Corps war nahezu aufgeloßt, des Marschalls ganze Feldequipage ist erbeutet, sogar seine Orden, und täg-

lich finden sich in den Ortschaften neue Gefangene, deren Zahl bis an 10,000 reichen soll. Am schlimmsten sind die Turkos weggenommen; ihr Bestand bei der französischen Ostarmee ist so gut wie vernichtet. Man kann sich denken, daß ein so gewaltiger Erfolg nur mit entsprechenden Opfern erkauft werden konnte. Es wird sich nun zeigen müssen, ob ein so geschlagenes Heer sich wenige Stunden zurück, bei Bitsch, schon wieder sammeln kann.

Die „Karlsru. Ztg.“ hat eine Anzahl interessanter Berichte vom Kriegsschauplatz, aus denen hervorgeht, daß die badische Division bei Wörth nicht theilhaftig war.

Karlsruhe, 10. Aug. Vom 7. französ. Korps hält eine Division Lyon besetzt, eine andere ist vorgestern zur Hälfte in Straßburg, zur Hälfte in Belfort eingerückt. Weiter befinden sich in Belfort nur 4000 nicht exercirte Mobilgarden, meistens noch unbewaffnet.

Wien, 8. Aug. Die Nachrichten vom Siege der deutschen Waffen haben hier förmlich verblüfft, und zwar, wie es scheint, nicht nur im Publikum, sondern auch in militärischen und diplomatischen Kreisen. Man hat die zweideutigen Verhandlungen mit Italien suspendirt, und wird sich wohl auch bequemen das halb gezogene Schwert wieder in die Scheide zurückzustößen. Man hat sich, wie in Paris und Florenz, so eben auch in Wien — verrechnet.

Torgau 3. Aug. Man erzählt sich hier, daß aus der Zeit der Freiheitskriege in der hiesigen Elbe eine Kriegskasse versenkt sei. Neuerdings sind nun Nachsuchungen deshalb angestellt worden und hat man in der That mittelst Baggers einen Kasten, indem sich einige Tausend Thaler befanden, aufgefunden. Die Finder haben in patriotischer Weise ihren gesetzlichen Finderlohn dem Comite zur Unterstützung verwundeter und erkrankter Krieger überwiesen.

Ausland.

* Auszug aus einem Briefe des Lieutenant S. von W. über die Schlacht bei Wörth: „Die Schlacht dauerte vom frühesten Morgen bis in die Nacht hinein und nahm eine colossale Ausdehnung an; wir können wohl sagen, daß die Franzosen nicht nur die Schlacht verloren, sondern daß sie eine vollständige Niederlage erlitten haben. Wir haben 8000 Gefangene gemacht, nicht zu sprechen von den vielen Todten. Die Franzosen ließen auf der Straße von Gundershofen aufwärts Fahrzeug an Fahrzeug mit Bespannung im Stich, so daß man immer noch zu thun hat, dieselben abzuführen. In vielen Ortschaften hat man sich in Acht zu nehmen, da schon öfters auf Offiziere und Soldaten von der Einwohnerschaft geschossen wurde; die Thäter wurden ergriffen und an den nächsten Baum gehängt. Gestern wurden wieder 6 aufgeknapft, darunter ein Geistlicher. Wenn ich wieder zurückkomme, werde ich verschiedene Beutestücke, worunter ein Chassepotgewehr, mitbringen; dieselben liegen überall ausgestreut. In den meisten Dörfern ist die Einwohnerschaft ausgewandert, weil sie angeschwindelt sind, sie werden alle ermordet. — Ein französisches Kürassier-Regiment wurde theils aufgerieben, theils gefangen; die Verwundeten sind sehr in

Angst, sie sagen: *Le prusse ne donne par pardon.*

Aus den Bivouac bei Engelsdorf, 7. Aug. schreibt ein im Felde stehender Heilbronner seinen Angehörigen: Wir kamen zwar heute nicht ins Gefecht, aber Du machst Dir keinen Begriff, welche Unmasse Gefangener immer eingeliefert werden. So brachte eine Schwadron unseres 4. Reiterregiments diesen Morgen einen Trupp von 118 Mann mit mehreren Offizieren und die Hauptsache einen Marktender und -stenderin, auf deren Wagen eine Kriegskasse mit baaren 200,000 Francs in Gold sich befand. Zwei Stunden später wurde nochmals eine Kriegskasse mit 100,000 Francs eingebracht. Du darfst diese Nachricht als ganz zuverlässig hinnehmen, da die Ueberbringung an den General in meiner Anwesenheit geschah. Auch eine Kugelspritze haben wir; dieselbe wurde vielleicht 2 Stunden im Lager herumgeführt und betrachtet. Die Franzosen wurden eben in allen Theilen geschlagen und die Preußen leben hoch bei den Schrabern. Soeben wieder ein dreifaches Hoch auf der Straße, es wird französische Bagage vorbeigeführt. So geht es schon den ganzen Tag fort u. s. w.

Wörth beim Engelhof, den 7. Aug. (Aus einem Soldatenbriefe.) 6 schwere Geschütze und ganze Eskadronen Pferde hat unser 4. Reiterregiment erobert. Ich kann Dir aufrichtig sagen, auf einem Schlachtfeld sieht es schauerlich aus, da liegen sie herum ohne Köpfe, ohne Arme und Füße, Du darfst es glauben, mir graust es fürchterlich. Die Franzosen sind meistens Schwarze und kommen daher mit fürchterlichem Gebrüll, aber die deutschen Brüder bleiben ruhig und geben ihre Salven fest ab. Du darfst es glauben, denn wenn man die Granaten und Kartätschen zerspringen sieht, da wirds Einem ganz anders, denn sie schlagen ganze Bataillone zusammen. Als wir durch die Dörfer marschirten, feuerten die französischen Civilisten zu den Fenstern heraus, aber sie mußten es büßen, es wurden 6 aufgehängt, wo ich selber dabei war, und andere wurden so von den Soldaten todtgeschlagen; den Verwundeten stachen sie die Augen aus, schossen sie todt oder schnitten ihnen die Hände ab, ich kann Dir sagen, es ist wirklich arg.

Basel, 9. Aug. Nachrichten aus Paris zufolge soll die französische Regierung einen Hilferuf an die Mehrzahl der europäischen Regierungen erlassen haben. Die innere Lage in Frankreich wird kritisch. Wohlhabende Familien verlassen das Land.

Paris, 10. Aug. Auf den Boulevards fanden gestern Abend starke Volkensammlungen statt, welche durch die Municipalgarde zerstreut wurden.

Paris, 10. August. (Gesetzgebender Körper.) Palikao kündigt an, daß das neue Kabinet sich gebildet hat: Palikao Krieg; Chevreau, bisher Seinepräsekt, Inneres; Magne Finanzen; Clement Duvernoys Handel; Rigault de Genouilly behält die Marine; Jerome David öffentliche Arbeiten; Latour d'Auvergne Aeußeres; Grandperet (Generalprokur.) Justiz; Brame Unterricht; Buffon Villaut wird Präsident des Staatsrathes.

Metz, 8. Aug. Marschall Bazaine

übernimmt das Obercommando über die vor Metz vereinigten Truppen. Decamp ist zum Chef des dritten Corps ernannt. Mac Mahon hat den größten Theil seiner Armee wieder zusammengezogen und zieht sich auf Nancy zurück.

London, 10. Aug. Ein zweites französisches Geschwader, 8 Panzerschiffe und 3 Schaluppen hat gestern Dover passirt, nach der Ostsee steuernd.

Gibraltar, 6. August. Hier eingegangene Nachrichten melden, daß in Oran große Aufregung unter den Eingeborenen herrscht; eine Anzahl Stämme nimmt eine bedenkliche Haltung an.

* Die deutsche Armee vorwärts, ohne Widerstand; die Südarree von Wörth durch die Vogesen über Lägelsburg, das die Württemberger genommen; die Preußen von der Saar gegen Metz, das sie demnächst erreicht haben. Der Feind in vollem Rückzug auf seiner ganzen Linie; der geschlagene Mac Mahon auf Metz, der geschlagene Frossard auf Metz — das ist die kurze Summe der neuesten, guten Botschaften. Wir sehen einer Entscheidungslacht entgegen. Siegen wir, so wird auch das Kabinet Palikao und die Erhebung in Masse Paris nicht schützen können. Gott segne die deutschen Waffen.

* Die Kriegsmethode, welche im gegenwärtigen deutschen Kriege befolgt wird, ist die des alten Blücher, die „Drufmethode.“ Sie ist eigens auf den Kampf gegen die Franzosen berechnet, denn es imponirt diesen, wenn ihnen die Initiative vorweg genommen ist. Sie besteht darin, daß man anfangs nach Jägerart ruhig seinen Stand nimmt, dann aber Schlag auf Schlag anpackt, wo man den Feind findet, dann den geschlagenen Feind „bis zum letzten Athemzug der Pferde“ verfolgt. Diese Drufmethode hat freilich auch ihre Gefahren. Es kann sich treffen, daß der Feind in festen Stellungen, in großer Zahlüberlegenheit sich findet. Auch kann ein erst am späten Nachmittag gemachter Angriff materiell nicht ausreifen. So war es wohl am Samstag Abend vorwärts Saarbrück. Allein der moralische Erfolg war offenbar groß. Dabei kommt auch die sehr gewichtige Frage in den Wurf, ob ein Korps, welches auf einige Stunden von dem improvisirten Kampfe steht, seinem am Vorabende empfangenen Befehle folgen oder dem Kanonendonner zuweilen soll. Niemand bekam im ersten französischen Feldzuge von 1814 so viele Wunden und Blamale wie Blücher und doch war es sein Verdienst, daß man Paris nahm. Aus demselben Grunde bekamen auch unsere Württemberger damals einigemal etwas ab. Vielleicht erinnern sich noch Einige der zahlreichen norddeutschen Pfarrer, früherer Soldaten, welche um 1846 das Gustav-Adolphsfest in Stuttgart und in Tübingen feierten. In ihrem Namen erzählte der berühmte Professor der Theologie Mitsch, wie ihnen als freiwilligen preussischen Jägern unter Blücher damals der Name Württemberger vertraut geworden sei, weil die Württemberger und die Bayern links von ihnen stets auch direkt auf Paris losdrückten. Sie machen es jetzt wieder ebenso!

Ulm, 6. Aug. Welches Treiben sich

auf unserem Bahnhof entwickelt! Zu den Nachrichten, die der Telegraph vorgestern früh brachte, kamen gestern schon wieder Illustrationen, sprechende Illustrationen, Zeugen der deutschen Siege, der im Wett-eifer mächtig wachsenden Einigkeit und Größe des geliebten Vaterlandes! Gestern Abend trafen einige fünfzig verwundete bayerische Kämpfer, und mit ihnen eine endlose Reihe von Gepädwagen ein, voll französischer Gefangener. Infanterie und Turkos etwa 400. Für raschen ärztlichen Beistand, für Erquickung und Speisung Aller war gut gesorgt. Auch unter den Franzosen war eine Anzahl Verwundeter; sie trugen ihr Geschick ohne Klagen, dankbar für jede Hilfe, einige frisch räsonnirend über ihre Erlebnisse. Ein durch den Oberschenkel geschossener Linien Soldat, der auf seinem Strohlager neben einem am Kopf und der Schulter blutigen Afrikaner lag, beschrieb den Kampf als fürchterlich erbittert. „Diese Bayern, sagte er, haben sich geschlagen wie wahre Helden; ich habe nie gewußt, daß das eine so tapfere Nation ist, aber die Wahrheit muß man sagen, sie haben es uns gezeigt! Und als ich bei Wischwiller am Boden lag, haben sie mich aufgehoben wie ein neugeborenes Kind und mich gepflegt. Wir hatten nichts im Leibe, mein Herr; in meinem Sack sind noch Kaffeebohnen, die wir bekommen hatten, sonst war nichts zu haben. Der Teufel hole unsere Lieferanten, aber was thun? wir mußten ihn schlagen, Gott weiß es!“ Der Turko neben ihm, mit einem Gebiß, welches aussah, als ob ungerösteten Kaffee behaglich kauen könnte, saß auf seinen untergeschlagenen Beinen an die Wagenwand gelehnt, und nickte mit dem Kopf zu den Reden des Kammeraden. Unter diesen Turkos würden sich allerlei Racenstudien machen lassen, zum Messen der Gesichtswinkel und Kopfdimensionen ist freilich keine Zeit. Einige Vollblutneger waren darunter, aber auch geborene Pariser, und zwischen diesen Extremen sehr verschiedenartige Schädel, mit und ohne Haar, aber fast alle kriminalisch schmutzig: einige hatten in Pferdewagen gelegen, die nicht sorgfältig gereinigt worden waren. Die meisten erschienen ziemlich stumpf, gleichgiltig, schen. Bei der Einschiffung zur Weiterbeförderung nach Ingolstadt erhob sich an einem Wagen ein lebhafter Streit, weil die Infanteristen nicht dulden wollten, daß eine Partie solcher Stockafrikaner mit ihnen fahre. Die französischen Soldaten überhaupt machten im Einzelnen keineswegs einen brillanten Eindruck. Die graublauen Capotröcke, die weiten, schmutzigen, rothen Hosen haben etwas Schlampiges; auch ihr Schuhwerk war meist in schlechtem Zustand, viele haben weder Socken noch Fußklappen.

München, 11. Aug. (Offiziell) Bei Wörth verlor die erste bayerische Division 36 Offiziere und 800 Mann Todte und Verwundete. Gegen 800 unverwundete Gefangene wurden von denselben gemacht und bei der Verfolgung durch das 3. Chevaualegerregiment bei Niederbronn im Feuer 3 Geschütze genommen.

Saarbrücken, 10. Aug. Nach sicheren Nachrichten herrscht im Elsaß eine solche Furcht vor Arbeiterunruhen, daß viele Orte deutsche Truppen herbeiwünschen.

— Bekanntmachungen. —

Als Labjal für unsere kranken und verwundeten Soldaten ist namentlich auch
gedörrtes Obst
 willkommen. — Gaben von solchem, welches gewiß in vielen Haushaltungen unseres Waldes theilweise entbehrl. ist, nimmt mit Dank entgegen
Der Welzheimer Zweig-Sanitäts-Verein.

Defen **Schmied Weller** **Oberöfen.**
 empfiehlt sein Lager
 in:

Große
Kriegs-Uebersichts-Karten
 von 1870, à 30 kr.,

diese für Zeitungsleser sehr geeignet, empfiehlt

Elias Greiner, Buchbinder
 in Welzheim.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch.
 in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Rienharz.

Schafswaide-Verpachtung.

Die Winterschafswaide von Martini 1870 bis Ambrosi 1871, welche mit ca. 400 Stück und die Sommerwaide von Ambrosi bis Martini 1871, welche mit 200 bis 250 Stück Schafen befahren werden kann, wird am Bartholomäustag

den 24. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr im Wirthshaus in Thain verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. August 1870.

Ortsrechner
 Sieber.

Breitenfürst.

Bau-Aktord.

Im hiesigen Schulhause soll ein weiteres heizbares Zimmer nebst einer Speisekammer eingerichtet werden, und ist der Kosten-Voranschlag wie folgt:

Mauerarbeit	17 fl. 2 fr.
Gypferarbeit	31 fl. — fr.
Zimmerarbeit	9 fl. 30 fr.
Schreinerarbeit	52 fl. — fr.
Glasarbeit	9 fl. 54 fr.
Schlosserarbeit	25 fl. 46 fr.
Anstricharbeit	6 fl. 40 fr.
Gußwaaren	17 fl. 12 fr.

Der Plan, sowie die Aktordbedingungen sind im Schulhause zur Einsicht aufgelegt.

Die Aktord-Verhandlung findet am nächsten

Samstag den 13. August

Nachmittags 4 Uhr

in Schullokal statt, wozu die betreffenden Handwerksleute hiemit einladet

Den 7. August 1870.

der Schulgemeinderath.

Rudersberg.

Gestern fand hier die Sammlung der Beiträge für die im Felde verwundeten Soldaten statt. Haben die zur Sammlung, Sortirung und Verpackung der Gaben freiwillig sich bereit erklärten Personen gewetteifert, ihren übernommenen Beruf treulich auszuführen, so wurde man mit Freude erfüllt, ja oft zu Thränen gerührt, wenn man sehen durfte, wie alt und jung, hoch und nieder, reich und arm, so zu sagen weiteiferten, ihre Gaben für diesen heiligen Zweck zu spenden.

Möge dies in jeder Gemeinde so sein, möchte doch zur Linderung der Noth und der Schmerzen unserer verwundeten Brüdern Jeder sein Scherflein beisteuern und diesen dadurch zeigen, daß wir auch in der Form ihrer treulich gedenken.

Gott stärke unsre deutschen Soldaten und verhelfe ihnen zum Sieg über unsern Feind.

Den 10. August 1870.

Gesammelt wurden: 235 fl. Geld, 760 Pfund Zwetschgen, 2 Kisten Weinwand, Kleider etc., 1 Kistchen Eisen.

Rudersberg.

Ueber die Dauer der Abwesenheit des Herrn Dr. Ludwig ist Herr Oberamts-Arzt Dr. Schmid als Stellvertreter aufgestellt und wird jeden Montag und Freitag Nachmittags auf der Post in Rudersberg zu treffen sein.

Welzheim.

Sehr feine **Wasserkärke**, sowie **Eisenerkärke** ist wieder in bester Qualität angekommen, und bringt solche in empfehlende Erinnerung

Elias Greiner,
 Buchbinder.

Redaktion, Druck und Verlag von C. v. Unterzuber.

Welzheim.
 Von dem bekannten guten
Geislinger Bier
 hat von heute an wieder im Ausschank
Fr. Plapp.

Mühle.
Eine Mostpresse
 mit eiserner Spindel und eisernem Presskasten sammt Zubehör, in ganz gutem Zustand, ist wegen Entbehrlichkeit billig zu kaufen bei
 Den 8. August 1870.
 Schultzeß Schlieng.

Welzheim.
Seidenheimer Bleiche.
 Die Nummern 350 bis 368 sind angekommen und können abgeholt werden bei
 Kaufmann
Wilsinger.

Welzheim.
 Zum Abonnement der
deutschen Kriegs-
Zeitung
 (sehr hübsch illustriert) à 18 kr., wovon die erste Nummer zur Einsicht aufgelegt ist, ladet freundlich ein
Elias Greiner,
 Buchbinder.

Rienharz.
 Ein älteres, zum schweren
 Zug taugliches
Pferd
 (Schimmel) hat um billigen Preis zu verkaufen
Jakob Sinderer.

Welzheim.
Vorschriften für Pfleger,
Formünder etc.
 empfiehlt die
 Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Eisenbahnfrachtbrief
 sind zu haben bei **C. v. Unterzuber.**

Coursbericht. Frankfurt, 10. Aug.

Württemberg. 4 1/2 % Obligationen	87 88 1/2 u. G.
" " 4 % " "	77 G.
" " 3 1/2 % " "	74 G.
Österreich. 5 % Einh. Staatsch. i. S.	—
" " 5 % " " i. P.	—
" N.-Amerik. 6 % 1885 v. 65 88 7/8 89 1/2 b.	—
Pistolen	9 40 G.
ditto Doppelte	9 40 G.
Preussische Friedrichsdor	9 55—59 G.
Ducaten	—
20 Franken-Stücke	9 21—25 G.
Holländische Zehnguldenstücke	9 55
Englische Sovereigns	11 42—46
Russische Imperiales	9 40